Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 5 (1934)
Heft: 11

Nachruf: A. Gräflin, alt Vorsteher, Arlesheim
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch die Personalfrage. Unser Heim ist mit 24 Zöglingen stets voll besetzt. Mit unbedeutenden Ausnahmen ist das bunte Völklein gesund durchs Jahr gewandert. Auf Jahresschluß hatten wir Hausburschenwechsel. Ach, die Personalfrage! Zu den angenehmen Dingen im Anstaltsbetrieb gehört sie nimmer. —

Bauliche Veränderungen hatten wir, obwohl verschiedenes budgetiert war, keine; sie bleiben dem neuen Jahre aufgespart. Nur der restliche Kiesplatz hinterm Haus erhielt einen Makadam-Belag. — Der Hausvater nahm im Frühjahr an einer Wienerreise der Schweiz. Hilfsgesellschaft zum Studium des Wiener Fürsorge- und Schulwesens für Anormale teil. Die Hausmutter besuchte im Sommer den technischen Kurs der Schweiz. Lehrerbildungskurse für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Luzern. Das hier wie dort Gesehene und Gelernte hilft mit im Dienst an unsern Schwachen, für die P. Rosegger die ernste Bitte schrieb:

Auf dem Wege zum Licht lasset keinen zurück,
Führet jeden mit euch, der vergessen vom Glück,
Dem die Ampel verlosch, dem die Glut nie gebrannt,
Das Kind, das den leitenden Stern nie gekannt,
Die taumeln in Nacht und Verlassenheit.
Ihr begnadeten Pilger der Ewigkeit
Führt alle mit euch in Liebe und Pflicht.
Lasset keinen zurück auf dem Wege zum Licht!

A. Gräflin, alt Vorsteher, Arlesheim.

1849 wurde Vater Gräflin geboren und verlebte in Hölstein eine frohe, arbeitsreiche Jugend. Er durchlief das Seminar Schiers und erhielt sein Patent als Lehrer 1870. Zuerst wirkte er an der Gesamtschule Ramlinsburg und unterrichtete gleichzeitig 85 Schüler. Welche Arbeit! 1872 verehelichte er sich mit Carolina Gisin, die ihm eine treue, tüchtige Lebensgefährtin wurde. Die Lehrstelle wurde mit Rickenbach vertauscht, wo dem Ehepaar vier Kinder geschenkt wurden.

Vater Gräflin war ein tüchtiger Lehrer und guter Landwirt, die Mutter wurde Arbeitslehrerin für die Mädchen. In dieser Zeit nahmen die Lehrersleute auch fremde Kinder zur Erziehung in die Familie. Ausgerüstet mit allem nötigen Rüstzeug, siedelte die Familie 1893 an die neugegründete städtische Erziehungsanstalt Klosterfichten über, wo jugendliche, verwahrloste Knaben erzogen wurden.

Die Zahl der Zöglinge stieg bald von 3 auf 20, so daß dem Hausvater ein Gehilfe beigegeben wurde, der den Schulunterricht zu leiten hatte. Mancher entgleiste Junge hat sich unter der tüchtigen Führung der Haseltern wieder zurechtgefunden und ist ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft geworden. Wie überall, gab es neben dem Gefreuten auch Mißerfolge, das ist in der Natur der Sache bedingt.

Ein schwerer Schlag war der Brand des Oekonomiegebäudes. Ein geistig defekter Junge hatte Feuer gelegt; doch erstand nachher eine neue, schöne Scheune. Der Gutsbetrieb blühte, alles ging recht.

Dann kam der Ruf an die neu gegründete staatliche Mädchenanstalt zur „Guten Herberge" in Riehen-Basel im Jahr 1905. Es fiel dem Hausvater schwer, vom großen Gutsbetrieb abzusehen und mehr in Schule und Heim zu arbeiten. Düstere Tage kamen, erlag doch die gute Mutter einem Herzleiden. Wieviel Liebe und Güte nahm sie mit. In eine Anstalt gehört eine Hausmutter, Vater Gräflin fand in Witwe Marie Portmann eine neue Weggenossin.

Inzwischen hatten sich die Verhältnisse in Klosterfichten nicht gut entwickelt. Eine zielbewußte Führung war nötiger denn je. Vater Gräflin war Erzieher und Landwirt, darum zog er mit seiner zweiten Gattin nochmals dort ein und brachte die Anstalt wieder hoch.

1916 trat der Hausvater in den Ruhestand, Rheumatismen und andere Beschwerden zwangen ihn dazu. An Arlesheim erwarb er sich ein Heim im sonnigen Garten, wo er noch regen Verkehr mit den Seinen und den Freunden pflegte.

Hochbetagt durfte er hinüberschlummern, dankbar für die gute Pflege seiner Weggenossin. Nun ruht er aus von seiner Arbeit, wir danken ihm all seine Mühe und Liebe und bewahren ihm ein freundliches Gedenken.

Jb. Wälchli, alt Vorsteher, Huttwil.

An den Folgen eines Schlaganfalles verschied der frühere Vorsteher der Knabenerziehungsanstalt Aarwangen: Jakob Wälchli. Seit 1913 wohnte er in seinem freundlichen Heim in Huttwil, wo es ihm vergönnt war, nach einem arbeitsreichen Leben Jahre stillen Glückes im engen Kreis der Familie zu verleben.

J. Wälchli wurde 1852 geboren. Sein Vater war Pächter und Rechenmacher. Im Kreis von neun Geschwistern wuchs er ins Leben hinein, betreut von guten Eltern. In Bußwil verlebte er den eindrucksvollsten Teil seiner Jugend. Den schlichten Sinn, das gerade Wesen hat ihm das bernische Bauernhaus mit auf den Weg gegeben, dazu praktisches Geschick und Freude an der Natur.

1869 trat er ins Lehrerseminar Hofwil ein. Als einer der ältesten Lehrerveteranen, Angehöriger der 34. Promotion.

Als junger Lehrer kam er nach Bigelberg, wo er sich mit Lisette Locher verehelichte. Während nahezu sechzig Jahren war sie ihm eine verständnisvolle, treue Lebensgefährtin. Drei Töchter und ein Sohn bereicherten das Familienbild und es galt sorgfältig mit den vom Staate kärglich zugemessenen Lehrerbatzen umzugehen, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Später siedelte der Mann nach Biembach bei Hasle über, wo das kleine, schindelgedeckte Schulhäuschen für zwanzig Jahre die Heimat der Familie wurde. Hier betrieb er eine kleine Landwirtschaft. Der Lehrer war stark mit der Bauernsame verbunden, ein Freundeskreis bildete sich um ihn, der das ganze Leben andauerte. An der Schule wirkten später seine beiden Töchter als Lehrerinnen mit, es bestand ein selten harmonisches Verhältnis zwischen Schulhaus und Bevölkerung.